

Volks-Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1922 Nr. 54 für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 215

Bezugspreis: monatlich 12.00 — ohne Portogebühr, Bestellungen nehmen immer die Postämter, Besteller und Lieferantenschein einbringen. Abend-Ausgabe Anzeigenpreis: Die Spalte 20 mm breit 1000 Zeilen 1.00. Die Spalte 30 mm breit 1000 Zeilen 1.50. Die Spalte 40 mm breit 1000 Zeilen 2.00. Die Spalte 50 mm breit 1000 Zeilen 2.50. Die Spalte 60 mm breit 1000 Zeilen 3.00. Die Spalte 70 mm breit 1000 Zeilen 3.50. Die Spalte 80 mm breit 1000 Zeilen 4.00. Die Spalte 90 mm breit 1000 Zeilen 4.50. Die Spalte 100 mm breit 1000 Zeilen 5.00. Die Spalte 110 mm breit 1000 Zeilen 5.50. Die Spalte 120 mm breit 1000 Zeilen 6.00. Die Spalte 130 mm breit 1000 Zeilen 6.50. Die Spalte 140 mm breit 1000 Zeilen 7.00. Die Spalte 150 mm breit 1000 Zeilen 7.50. Die Spalte 160 mm breit 1000 Zeilen 8.00. Die Spalte 170 mm breit 1000 Zeilen 8.50. Die Spalte 180 mm breit 1000 Zeilen 9.00. Die Spalte 190 mm breit 1000 Zeilen 9.50. Die Spalte 200 mm breit 1000 Zeilen 10.00. Die Spalte 210 mm breit 1000 Zeilen 10.50. Die Spalte 220 mm breit 1000 Zeilen 11.00. Die Spalte 230 mm breit 1000 Zeilen 11.50. Die Spalte 240 mm breit 1000 Zeilen 12.00. Die Spalte 250 mm breit 1000 Zeilen 12.50. Die Spalte 260 mm breit 1000 Zeilen 13.00. Die Spalte 270 mm breit 1000 Zeilen 13.50. Die Spalte 280 mm breit 1000 Zeilen 14.00. Die Spalte 290 mm breit 1000 Zeilen 14.50. Die Spalte 300 mm breit 1000 Zeilen 15.00. Die Spalte 310 mm breit 1000 Zeilen 15.50. Die Spalte 320 mm breit 1000 Zeilen 16.00. Die Spalte 330 mm breit 1000 Zeilen 16.50. Die Spalte 340 mm breit 1000 Zeilen 17.00. Die Spalte 350 mm breit 1000 Zeilen 17.50. Die Spalte 360 mm breit 1000 Zeilen 18.00. Die Spalte 370 mm breit 1000 Zeilen 18.50. Die Spalte 380 mm breit 1000 Zeilen 19.00. Die Spalte 390 mm breit 1000 Zeilen 19.50. Die Spalte 400 mm breit 1000 Zeilen 20.00. Die Spalte 410 mm breit 1000 Zeilen 20.50. Die Spalte 420 mm breit 1000 Zeilen 21.00. Die Spalte 430 mm breit 1000 Zeilen 21.50. Die Spalte 440 mm breit 1000 Zeilen 22.00. Die Spalte 450 mm breit 1000 Zeilen 22.50. Die Spalte 460 mm breit 1000 Zeilen 23.00. Die Spalte 470 mm breit 1000 Zeilen 23.50. Die Spalte 480 mm breit 1000 Zeilen 24.00. Die Spalte 490 mm breit 1000 Zeilen 24.50. Die Spalte 500 mm breit 1000 Zeilen 25.00. Die Spalte 510 mm breit 1000 Zeilen 25.50. Die Spalte 520 mm breit 1000 Zeilen 26.00. Die Spalte 530 mm breit 1000 Zeilen 26.50. Die Spalte 540 mm breit 1000 Zeilen 27.00. Die Spalte 550 mm breit 1000 Zeilen 27.50. Die Spalte 560 mm breit 1000 Zeilen 28.00. Die Spalte 570 mm breit 1000 Zeilen 28.50. Die Spalte 580 mm breit 1000 Zeilen 29.00. Die Spalte 590 mm breit 1000 Zeilen 29.50. Die Spalte 600 mm breit 1000 Zeilen 30.00. Die Spalte 610 mm breit 1000 Zeilen 30.50. Die Spalte 620 mm breit 1000 Zeilen 31.00. Die Spalte 630 mm breit 1000 Zeilen 31.50. Die Spalte 640 mm breit 1000 Zeilen 32.00. Die Spalte 650 mm breit 1000 Zeilen 32.50. Die Spalte 660 mm breit 1000 Zeilen 33.00. Die Spalte 670 mm breit 1000 Zeilen 33.50. Die Spalte 680 mm breit 1000 Zeilen 34.00. Die Spalte 690 mm breit 1000 Zeilen 34.50. Die Spalte 700 mm breit 1000 Zeilen 35.00. Die Spalte 710 mm breit 1000 Zeilen 35.50. Die Spalte 720 mm breit 1000 Zeilen 36.00. Die Spalte 730 mm breit 1000 Zeilen 36.50. Die Spalte 740 mm breit 1000 Zeilen 37.00. Die Spalte 750 mm breit 1000 Zeilen 37.50. Die Spalte 760 mm breit 1000 Zeilen 38.00. Die Spalte 770 mm breit 1000 Zeilen 38.50. Die Spalte 780 mm breit 1000 Zeilen 39.00. Die Spalte 790 mm breit 1000 Zeilen 39.50. Die Spalte 800 mm breit 1000 Zeilen 40.00. Die Spalte 810 mm breit 1000 Zeilen 40.50. Die Spalte 820 mm breit 1000 Zeilen 41.00. Die Spalte 830 mm breit 1000 Zeilen 41.50. Die Spalte 840 mm breit 1000 Zeilen 42.00. Die Spalte 850 mm breit 1000 Zeilen 42.50. Die Spalte 860 mm breit 1000 Zeilen 43.00. Die Spalte 870 mm breit 1000 Zeilen 43.50. Die Spalte 880 mm breit 1000 Zeilen 44.00. Die Spalte 890 mm breit 1000 Zeilen 44.50. Die Spalte 900 mm breit 1000 Zeilen 45.00. Die Spalte 910 mm breit 1000 Zeilen 45.50. Die Spalte 920 mm breit 1000 Zeilen 46.00. Die Spalte 930 mm breit 1000 Zeilen 46.50. Die Spalte 940 mm breit 1000 Zeilen 47.00. Die Spalte 950 mm breit 1000 Zeilen 47.50. Die Spalte 960 mm breit 1000 Zeilen 48.00. Die Spalte 970 mm breit 1000 Zeilen 48.50. Die Spalte 980 mm breit 1000 Zeilen 49.00. Die Spalte 990 mm breit 1000 Zeilen 49.50. Die Spalte 1000 mm breit 1000 Zeilen 50.00.

Der Streik beschlossen

Beginn des Eisenbahnerstreiks auf 12 Uhr Mitternacht festgesetzt

Die gestrigen Streikberatungen — Ein Regierungserlass gegen den Streik

Die Lage im halleischen Bezirk — Sicherung des Leuna-Verkehrs?

Der Streikbeschluss

w. Berlin, 1. Februar.

Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner hat am 31. Januar in Berlin eine Streikbeschluss-Sitzung abgehalten, an der 120 Mitglieder teilnahmen. Die Sitzung dauerte bis 12 Uhr Mitternacht. Die Beschlüsse sind:

1. Der Streik beginnt am 1. Februar um 12 Uhr Mitternacht.

2. Die Streikleitung besteht aus den Mitgliedern des Vorstandes des Reichsgewerkschaftsrates.

3. Die Streikleitung hat die Aufgabe, den Streik zu leiten und die Interessen der Eisenbahner zu vertreten.

4. Die Streikleitung hat die Aufgabe, die Verhandlungen mit der Regierung zu leiten.

5. Die Streikleitung hat die Aufgabe, die Verhandlungen mit den Arbeitgeberverbänden zu leiten.

6. Die Streikleitung hat die Aufgabe, die Verhandlungen mit den Gewerkschaften zu leiten.

7. Die Streikleitung hat die Aufgabe, die Verhandlungen mit den Arbeitgebern zu leiten.

8. Die Streikleitung hat die Aufgabe, die Verhandlungen mit den Gewerkschaften zu leiten.

9. Die Streikleitung hat die Aufgabe, die Verhandlungen mit den Arbeitgebern zu leiten.

10. Die Streikleitung hat die Aufgabe, die Verhandlungen mit den Gewerkschaften zu leiten.

Im halleischen Eisenbahndirektionsbezirk

haben sich bislang noch keine Beschlüsse über den Streikbeschluss fassen lassen. Die Eisenbahner sind in der Regel noch im Dienst. Die Eisenbahndirektion hat die Aufgabe, den Verkehr zu sichern. Die Eisenbahner haben die Aufgabe, den Streik zu leiten. Die Eisenbahndirektion hat die Aufgabe, den Verkehr zu sichern. Die Eisenbahner haben die Aufgabe, den Streik zu leiten.

Der Kronprinz über den Wiederaufbau Deutschlands

Ein Brief

Der Kronprinz hat einen Brief an die Reichsgewerkschaften geschrieben. In dem Brief äußert er seine Gedanken über den Wiederaufbau Deutschlands. Er betont die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen den Gewerkschaften und der Regierung. Er fordert die Gewerkschaften auf, die Verhandlungen mit der Regierung zu leiten. Er fordert die Gewerkschaften auf, die Verhandlungen mit den Arbeitgeberverbänden zu leiten. Er fordert die Gewerkschaften auf, die Verhandlungen mit den Arbeitgebern zu leiten. Er fordert die Gewerkschaften auf, die Verhandlungen mit den Gewerkschaften zu leiten. Er fordert die Gewerkschaften auf, die Verhandlungen mit den Arbeitgebern zu leiten.

Die Verhandlungen mit der Regierung sind noch im Gange. Die Eisenbahner haben die Aufgabe, den Streik zu leiten. Die Eisenbahndirektion hat die Aufgabe, den Verkehr zu sichern. Die Eisenbahner haben die Aufgabe, den Streik zu leiten. Die Eisenbahndirektion hat die Aufgabe, den Verkehr zu sichern.

Süddeutschland gegen die Streiks

Die Eisenbahner in Süddeutschland sind gegen den Streik. Sie fordern die Eisenbahndirektion auf, den Verkehr zu sichern. Sie fordern die Eisenbahner auf, den Streik zu leiten. Sie fordern die Eisenbahndirektion auf, den Verkehr zu sichern. Sie fordern die Eisenbahner auf, den Streik zu leiten.

Streikverbot des Reichspräsidenten

Der Reichspräsident hat ein Streikverbot erlassen. Er hat die Eisenbahner aufgefordert, den Streik zu beenden. Er hat die Eisenbahndirektion aufgefordert, den Verkehr zu sichern. Er hat die Eisenbahner aufgefordert, den Streik zu beenden. Er hat die Eisenbahndirektion aufgefordert, den Verkehr zu sichern.

Erbauliche Geschichten

Die Eisenbahner haben eine Erbauliche Geschichte geschrieben. In der Geschichte erzählen sie von den Schwierigkeiten, die sie bei der Organisation des Streiks erlebt haben. Sie erzählen von den Verhandlungen mit der Regierung. Sie erzählen von den Verhandlungen mit den Arbeitgeberverbänden. Sie erzählen von den Verhandlungen mit den Arbeitgebern. Sie erzählen von den Verhandlungen mit den Gewerkschaften. Sie erzählen von den Verhandlungen mit den Arbeitgebern.

Ein Groß-Regenbusch

Die Eisenbahner haben einen Groß-Regenbusch geschrieben. In dem Regenbusch erzählen sie von den Schwierigkeiten, die sie bei der Organisation des Streiks erlebt haben. Sie erzählen von den Verhandlungen mit der Regierung. Sie erzählen von den Verhandlungen mit den Arbeitgeberverbänden. Sie erzählen von den Verhandlungen mit den Arbeitgebern. Sie erzählen von den Verhandlungen mit den Gewerkschaften. Sie erzählen von den Verhandlungen mit den Arbeitgebern.

Die Eisenbahner

Die Eisenbahner haben eine Geschichte geschrieben. In der Geschichte erzählen sie von den Schwierigkeiten, die sie bei der Organisation des Streiks erlebt haben. Sie erzählen von den Verhandlungen mit der Regierung. Sie erzählen von den Verhandlungen mit den Arbeitgeberverbänden. Sie erzählen von den Verhandlungen mit den Arbeitgebern. Sie erzählen von den Verhandlungen mit den Gewerkschaften. Sie erzählen von den Verhandlungen mit den Arbeitgebern.

Die Eisenbahner haben eine Geschichte geschrieben. In der Geschichte erzählen sie von den Schwierigkeiten, die sie bei der Organisation des Streiks erlebt haben. Sie erzählen von den Verhandlungen mit der Regierung. Sie erzählen von den Verhandlungen mit den Arbeitgeberverbänden. Sie erzählen von den Verhandlungen mit den Arbeitgebern. Sie erzählen von den Verhandlungen mit den Gewerkschaften. Sie erzählen von den Verhandlungen mit den Arbeitgebern.

Was Maßstab: dem Weberarbeiten. Man sollte die Beamtenschaft dieser Frage bei inländischer Höflichkeit fürwahr überlassen. Geht es, es begangenen Fesseln zu lernen und die Hindernisse der inneren Sammlung aus dem Wege zu räumen, um alle Kräfte nur auf das eine große Ziel des Weberarbeiten unseres Vaterlandes zu vereinigen.

Wir sitz ich heute noch befragt, auch nur als Privatmann selbst in beschränktem Willkürkreise dabei mitzuwirken. Aber ich habe in diesen langen Jahren der Einämterheit Geduld gelernt und weiß jetzt alles, Ereignisse, Menschen und Dinge, alles leichter zu betrachten. Diese drei Jahre der selbständigen Personennahme sind nun aber — wie Gott! — genug, und die Schmach! nach Frau und Kindern, nach dem ansehnlichen Familienleben, die jeder menschlich Denkende betrachten wird, wird nachgerade übergriff. Doch ich lebe der Hoffnung, daß, wenn mir die Strafe der Freiheit schickt, auch für mich noch Raum in der deutschen Heimat sein wird. Das erste ich mit Dankbarkeit aus dem menschlichen Verleihen und der Teilnahme, die man meinem Schicksal in weiten Kreisen des Volkes aller Parteien entgegenbringt.

Doch Sie mit das in so warmen Worten zum Ausdruck bringend, lieber Herr Schenker, erwidere ich Ihnen dankbar. Ich würde mich freuen, bald wieder von Ihnen zu hören, und verzeihe mir doch mit herzlichsten Grüßen Ihre treuer oeg. Wilhelm.

Die Eisenbahnerbewegung im Hauptauschuß

Nach den Ausführungen des Ministerialdirektors v. Salferlen im Hauptauschuß des Reichstages über die Vorgeschiede der Eisenbahnerbewegung nahmen die Vertreter der Parteien dazu Stellung.

Hr. Dr. Rosenfeld (H. Sog.) warnte die Regierung vor einem zu strengen Vorgehen gegen die Beamtenschaft. Hr. Müller-Franken (Sog.) wies darauf hin, daß schon längst der Ruf nach Milderung der Beamtenschaft als Voraussetzung für einen Streik getrieben wurde. Millionen von Arbeiter seien schon lange vorher geduldet worden. Die Notlage der Beamten verzeihen meine Freunde nicht. Das 50 mit 60 Millionen Beamtenselbstbestimmungen, wie sie das Ultimatum in seiner Auswirkung verlangt, kann keine Partei verantworten. Trotzdem die Beamtenschaft bereits verurteilt sind, hoffe ich, daß der Streik vermieden wird. Er wäre für die Gesundheit und Lebensmitteleverorgung ein Unglück.

Hr. v. Bismarck erklärte die absolute Unmöglichkeit der Erfüllung des Ultimatum der Reichsregierung. In den Erklärungen, die von seinen des Reichsverwaltungsministeriums und der Reichsregierung, zu der Eisenbahnerbewegung veröffentlicht worden sind, sei jede provokative Wendung vermieden worden. Der Abgeordnete unterließ dann noch die Ausführungen des Hr. Müller-Franken, wodurch bemerken sei, daß der Streik längst vorbereitet und fertig organisiert gemein sei, es es noch feststand, ob durch die Verhandlungen vielleicht eine Einigung erzielt werden könne.

Hr. v. Bismarck (H. Sog.) führte aus, es sei höchst bedauerlich, wenn in diesen kritischen Augenblick der Streik der Eisenbahner propagiert werde. Die Leute, die das täten, befehlen kein Verantwortungsgefühl. Der jetzige Streik sei ein Verbrechen und die Regierung müsse fest stehen. Gingen die Beamten in den Streik, so müßten sie auch die Folgen tragen.

Hr. Dr. Cuno (D. Sp.) sprach die Erwartung aus, daß die Regierung den Streikführern der Eisenbahner mit äußerster Energie begegne. Die Streikführungen seien mit den öffentlichen Interessen unvereinbar. Nur der anderen Seite habe die Regierung eine sehr unzulässige Beamtenselbstbestimmungsmaßregel betrieben. Die soziale Lage der Beamtenschaft sei traurig. Die Arbeiter müßten sich dem Material des Reichsfinanzministeriums selbst heranziehen, in einem kurzen Gegenpaß zu den Beamten, welche den Reichsarbeitern gefaßt wurden.

Während den Reichsarbeitern Löhne gemäßigt wurden, welche der Geldentwertung entsprechen, daß das bisher wobei bei den mittleren, noch bei den oberen und noch weniger bei den unteren

Beamten der Fall. Dazu komme die Art und Weise, in welcher die Reichsregierung die berechtigten Forderungen der Reichsbeamten vielfach behandelt habe, die Verantwortlichkeit gegenüber dem Weien und der Bewahrung der Beamtenschaft, die sich auch in dem heutigen Verhalten des Reichsfinanzministeriums ausdrückt.

Die Abg. Schulz-Braunberg (D. Sog.) und von Ockend (F. Sog.) stellten fest, daß sie einmütig hinter der Reichsregierung ständen. Es würde von ihnen grundsätzlich das Streikrecht der Beamtenschaft verneint. Die Rechte, welche die Beamtenschaft durch ihre lebensfähige Verlongung durch den Staat erworben habe, gäben ihr auch besondere Pflichten, die einseitig nicht gelöst werden könnten, es sei denn unter Verlust aller Beamtenechte.

Nachdem noch die Abg. Meiner (H. Sog.) und Stüden (Sog.) gesprochen hätten, wandte sich die Debatte wieder der Tagesberatung zu. Beim Ganzen Reichspräsidium fragte der Hr. Dr. Rosenfeld (H. Sog.), wie weit die Prüfung der Urteile der Sondergerichte geseien sei. Er wünschte Freilegung der politischen Geschehen.

Ministerialdirektor Meiner erwiderte, daß die Nachprüfung der Urteile der Sondergerichte noch nicht abgeschlossen sei. Er stellte eine Statistik über das Ergebnis des bisherigen Prüfung in Aussicht.

Ein deutschnationaler Antrag auf Streidung des Votens eines parlamentarischen Ministers ohne Spezialerfort wurde mit 12 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

Nach kurzer Aussprache wurde alsdann der Haushalt des Reichsministeriums des Reichsjustiz und des Reichsjustizministeriums dem Reichstages vorgelegt.

Gegen die Wiederberufung Dr. Rathenaus

Der Hauptgeschäftsführer des Deutschpöhlischen Schutz- und Trübundes in Gumburg, Hof, hat an den Reichspräsidenten und den Reichstagen folgendes Telegramm gerichtet: Der Bundesvorstand des Deutschpöhlischen Schutz- und Trübundes, dessen Mitglieder aus allen deutschen Ländern zur Sitzung verammelt sind, erhebt höchsten Einspruch gegen die Wiederberufung Walter Rathenaus in die Reichsregierung. Ein Mann, der zu Beginn des Krieges nach seinem eigenen Eingehändnis erklärt hat: „Die Reichspöhlische hätte ihren Sinn verloren, wenn Deutschland liegen würde“, ist unter keinen Umständen zu befragen, bei der Führung der Geschäfte des deutschen Volkes mitzuwirken.

Anspruchsvolle Gäste

Frankpöhlische Journalisten, denen in den letzten Tagen der Zutritt zum Reichstag verweigert wurde, befehlen die Kühnheit, sich demgegen öffentlich zu bekennen. Dabei wissen sie ganz genau, daß die meisten Journalisten in Paris in der letzten Woche den Reichstag besucht haben. Die Journalisten in Paris sind nicht nur in der Lage, die Verhandlungen der französischen Kammer zu verfolgen, sondern auch zu wissen, was die deutschen Journalisten in Paris, deren Zutritt zum Reichstag verweigert wurde, wissen. Und ebenso genau wissen sie, daß kein deutscher Journalist es fertig bringen konnte, über das Land, in dem er sich befindet, zu sprechen, so beherrschend und so ungenügend die Verhältnisse sind, es wie hier in Berlin lebende französische Journalisten heute wie ebendem zu tun für richtig halten. Eine Mitteilung des Reichspräsidenten über den Reichstag ist übrigens zu entnehmen, daß die Aufgabe von Journalisten für die Pressefreiheit des Reichstages den ausländischen Berichterstattern gegenüber ebenso eingehend werden müßte, wie gegenüber den inländischen Journalisten — einfach aus Mangel daran. Dabei ist man bei den französischen Gästen, die vom Reichstag ausgeschlossen wurden, gemacht worden waren. Statt nun von neuem zu schöpfen, sollten die in Mitteldeutschland gegenwärtigen Journalisten lieber dafür sorgen, daß ihre deutschen Kollegen in Paris, deren Zutritt zu dem Reichstag verweigert wurde, die inländischen Journalisten nicht zu unterstützen heranzieht, endlich mit gleichem Maß zu gemessen werden die französischen Journalisten gemacht worden waren. Unternehmungen müßten wir es für eine Aufgabe der deutschen Presseorganisation halten, dafür zu sorgen, daß der Grundhaß der Gegenseitigkeit auf diesem Gebiete nicht länger zu unserm Schaden verleiht wird.

Konferenz der Entente-Außenminister am 9. Februar

Paris, 11. Januar. (Sog.) Was selbst: In der Frage des Beitritts der Konferenz der Außenminister von England, Frankreich und Italien zur Behandlung des Orientproblems fand gestern nachmittag ein Meinungsaustrausch zwischen den drei befreundeten Regierungen statt. Wahrscheinlich wird die offizielle Zusammenkunft nicht vor dem 9. Februar erfolgen, da am 7. Februar die Sitzungen des britischen Parlamentes wieder aufgenommen werden. Inzwischen werden Lord Curzon und Herr Corretta Gelegenheit haben, die französischen Bemerkungen, die am Sonnabend dem britischen und dem italienischen Kabinett mitgeteilt wurden, einer Prüfung zu unterziehen und sich gegenseitig über ihre Auffassung zu unterrichten.

Das Urteil im Ballett-Prozeß

Am Dienstag nachmittag kamen die Endverhandlungen, die fast ausnahmslos von der Vertreibung gelaufen waren, zu Ende. Während einzelne von ihnen, wie der Schriftsteller Vanclouf und die Maler Judocus und Prof. Jidenbrant, sich in mehr abstrakten Ausführungen über das Problem der künstlerischen Würdigung des Balletts ergingen, kamen andere, wie der Schriftsteller Franzosen, zu dem bestimmteren Urteil, daß auch in dem zur Verhandlung liegenden Falle der künstlerische Wert oder wenigstens das künstlerische Wollen alle anderen Momente überwiege. Im Gegenzug dazu fällt Ballettmeister Manoloff ein durchaus überzeugendes Urteil über die künstlerischen Qualitäten des Balletts ab, und behauptet, daß der künstlerische Wert für die Rechtlichkeit maßgebend gemein sein könnten. Als Stoff für die erste Rede vorübergehender Dr. Sobaloff, die er durch den Tanz „Die Nonne“ in seinem religiösen Gefühl keineswegs verleiht, sondern sich ergreifen worden ist. Nach dessen Rede es denn, als der letzte der Endverhandlungen, der Theaterdirektor und frühere Regisseur der Dresdener Hofoper, Badmeister, sein ausführliches und dabei sehr präzis formuliertes Gutachten erstattete.

Als Vertreter der Anklage erwiderte Staatsanwaltschaftsrat v. Balle die sämtlichen Angelegenheiten im Sinne der Anklage für objektiv und juristisch schuldig. Durch Begabung unzulässiger Pantheismus öffentlicher Akzeptanz erregt er jedoch. Bei den letzten mündlichen Angelegenheiten sei Mitterstet nach § 47 des StGB gegeben. Ein Hinblick auf die ungenügende Schamlosigkeit des Treibens sei nicht am Platz. Daher beantragte er gegen die Angeklagten Alois Koch und den als Urheber und Impulsgeber der Beleidigungen, die den Angeklagten durch die Besetzung der Plätze von je 5 000 Mark, gegen die übrigen Angeklagten Gebührens von 6 000 bis 3 000 Mark.

Die Sache wurde zu einem Monat Gefängnis, der Regisseur Dr. Soller zu drei Monaten Gefängnis, die Tänzerin Sikelista Lambert zu 1000 Mark Geldstrafe, der Schauspieler Ernst und die Tänzerin Schmidt zu je 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Für die Gefängnisstrafen wurde eine Bewährungsfrist bewilligt.

Verhandlungen des seltsamen Beisen. Das Landgericht München hat die mehrwöchigen Verhandlungen gegen 17 Personen, davon 11 Frauen und Mädchen wegen verurteilter oder vollkommener Verbrechen oder Beihilfe nach § 219 des Reichsstrafgesetzbuches zu 4 bis 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Neuf angeklagte wurden freigesprochen. Eine in diesen Strafprozeß bewirkte Frau hat sich im Hintergrunde der Verhandlungen ein neues Verbrechen an 31 Frauen und Mädchen wegen verurteilter Verbrechen wie Ende nächster Woche abgeschlossen, dann folgen zwei weitere solcher Strafprozeße gegen über hundert Personen.

Aus der Geschäftsverhandlung des Deutschen Landarbeiterverbandes. Von deutschnationaler Seite ist folgende Anfrage an den Reichspräsidenten gerichtet worden: In welchem Umfang ist das Verbot, daß der Reichspräsident nach dem Reichstag ein Mitglied in der Gemeinde Nam 056 — die im Verzeichnis der Notrufe nicht verzeichnet ist — für etwa 1 1/2 Millionen Mark Zeitlohn aus der Reichs-Zeitlohnabrechnung bezogen, die von einem Herrn Winkler bezogen und an den zu den Polen übergebenen Herrn von Dreyherd nach Polen verschoben worden sind. Sind dem Herrn Reichspräsidenten diese Vorgänge bekannt und welche Tatsachen liegen dem Bericht zugrunde? Ist der Herr Reichspräsident in der Lage, mitzuteilen, wieviel der Deutsche Landarbeiterverband verdient hat? Welche Maßnahmen hat die Regierung getroffen?

Empire

Novelle von Karl Remmel.

Der letzte Mittelberfomer noch lange, Hebrige Jüden wählten den Barkbaumen. Stabblau stand das Dunkel. Die Krönungsfeier strahlte die Sterne. Kampions schaukelten im leichten Ostwind wie kleine Mondkinder an dünnen Schirmen. Mandarin flatterte ein weißes, braunes Blatt hinab und landete stierend auf dem Tisch zwischen den Weingläsern.

Um die hohen Römer lag die goldene Jugend des Empire. Damen in griechisch ammantelten Kleidern aus schillernder Atlasseide. Die Herren in langen, tiefen Mänteln, mit hochragenden Fransen. In irgendeiner ruhigeren Weinlaube lag ein Quintett mit redbraunen Hälsen, Hirschen und ebensolcherfarbenen Querperlen, das die Weisen zu einem verendenden, deutschen Weintisch fand.

Die Augen der jungen Menschen leuchteten klar und der milde Glanz in den Augen der Alten leuchtete neu auf. Und dennoch — es lag eine Bedrückung über dieser Freude — als müßte dieses häßliche Anjubeln das Letzte sein.

Vom Kalender blätterte sich das Jahr 1806 ab. Der Diener meldete noch einen Golt zum Sommerhochzeit an, der eben mit der Volkstunde ins Glöckchen geschlagen war.

Selbstlos trat der Ninnling, frohbegrüßt, in die Weinrunde. Stille kam mit ihm. Schüchtern verhielt er sich. „Was ist das?“ fragte er. „Was ist das?“ fragte er. „Was ist das?“ fragte er.

Der Golt blieb noch regungslos stehen — hielt sich an der Tischkante fest. „Mir haben Fein und Muerdicht verloren!“

Dann sank er auf einen Stuhl, griff nach irgendeinem Glas, trank es hinunter. Er wurde leidendstill. In die schönen Augen der Mädchen kam ein dumpfes Ansehen. Sie blickten sich ihre Umschlüpfen fester um. Die Männer blickten Gruppen und politisierten.

War ein Moler in der Runde dabei, der mit Stange auf der Dresdener Kunstschule gewesen war. Kaumend romantische Bilder hingen in seinem Kopf, von seiner Ballett schon fertig und für die Kunstausstellung eingekauft, wennschon er auch noch niemals gesehen mükter.

Satte auf dem Heimwege ein Mädel am Arm, hieselben Jahre, vollschlan — kircheneis. Im gemessenen Abstand gingen die Eltern des Mädchens hinter dem Paar. Und die Eltern hatte es tausendmal lieber gesehen, wenn sich ihre Tochter mit dem Legationssekretär am heutigen Abend befaßt gemacht hätte.

Seit jenem Abend war wieder eine Zeit vorübergegangen. Christian Jambach stand vor seiner Staffelei in seinem Atelier, das nicht weiter außer dem Waldlager als ein Bett, zwei Stühle und einen Tisch barg und hatte an einem wunderschönen Kinderbild für den Landrat.

Wid wird die Zeit aufgerissen, den Schutzhut in den Händen über dem Arm hängend, so stürmt Roswinde — seine Gefährtin — für die er immer noch in jedem Abend mit dem Berggott dankbar war, herein, stellt sich breitbeinig und in Positur vor Christian auf und ruft: „Gruß dir von Christian auf, kommen, wenn Dorenschuld erlaubt ist, das Monatsblatt brachte ja Euren Namen mit Rob in der Ausstellung. Wieviel Geld bekommt Ihr für solch Bild, junger Meister?“ „Ein Stück von Euch, holdselige Jungfer Roswinde, wiegt mehr auf als alle königlichen Taler zusammen ausmachen.“

„D. Ihr Schächer — da habt Ihr denn des Königs ganzes Vermögen“, er sie hielt ihm den linken, kleinen Mund hin.

Gilddich legte er sie in seine Arme.

Widlich Trummelstück und Herbegetrappel unter auf der Straße. Reichs Ministerium neuerdings das Fenster auf. „Ach, leben Sie hoch, französische Grenadiere. Der Heine Steiner dort muß Napoleon sein!“

Christian Jambach trat nicht zum Fenster, sagte nur: „Es wird nicht anders sein, als wenn unsere Wache aufsteht. Werdens schon noch zu hören bekommen.“ Und dann gehen beide am Tisch und erzählen. Das Mädchen schickte ihre Blide umher: „Kunt war das Gemimmel der Hagen und Feinungen an den Wänden. Und in der Mitte die Nachbildung eines Wodonnenschildes von Correggio. Sie kühnen sich lange und weit ansehnlich der Himmelsjungfrau: „Geben Sie — halt Du gesehen, eben hat die himmlische Wodonna zu unterm Verdräpden gerückt.“ „Dun muß ich heim. Niemandem wieder sagen, daß ich hier war.“

Darüber war wieder eine Stunde Zeit hingegangen. Keine Nachricht kam mehr in die heimliche Waldstunde von

dem göttlichen Mädchen. Christian Jambach zermartert sich das Gehirn. Er lief durch die Straßen und wählte Roswinde zu leben. Aber alle Häuser kienen ihn, den Rosantaten, nur auslachen zu wollen. An einem anderen Abend schlich er in ihrem Hause vorbei, sah wie die Familie bei Tisch lag, sah, wie der einwärts, napoleonische Offizier der Tochter des Hauses mit vertriebenen Blicken zutrat.

„Dann wenn er da ein Bild geholt hätte, er hätte es dann ähnlich wie Herrn Rot Goethes „Werber“ gemacht und sich eine Bleifugel durch die Niere gejagt.“

Unabhängig quälte ihn die Eiteruhr.

Dann schrieb er dasjenige einen Brief an den französischen Offizier, so er im Hause des Regimentsrats Rudelmann einquartiert ist. Lautete die Epistel: „Schwacherwunder Herr, wenn Ihr auch Solbat des gewaltigen Erdballbewegungs Napoleon seid, so ist damit aber noch lange nicht ausgemacht, daß Ihr mit meinen Städten auch gleichgültig die Herzen unserer Mädchen besetzen dürft. Das ist, mit Verlaug zu sagen, kein Zug von Ritterlichkeit. Dero niemals untertänig Christian Jambach, Moler.“

Offen luden über den verstorbenen Malerfamilie. Der Offizier argerte aber der Ton. Er wollte ihm „Mores“ durch seine Grenadiere beibringen lassen. Roswinde wußte ihn aber davon abzuhalten.

Ein freies Stunde des anderen Tages rante sie die Zufen hinauf ins Waldstübchen unterm Dach.

Als sie flopfte, trat nur die Wirtin heraus und sagte, daß Herr Jambach flugs abgereist sei nach Berlin, um in die Arme des preußischen Königs einzutreten. Er hätte ihr hinterlassen, daß es auch mal in Deutschland grünlich Remedur zu schaffen gäbe, besonders unter den kochenden Frauenstimmen.

Der Jahre gingen darüber hinweg. Niemand wußte von Christian Jambach gekommen war. Am Ende kam in November des Jahres 1809 ein kurzes, aktuelles Wodschreiben von österreichischen Kriegsministerium, daß der Malermeister Christian Jambach am 31. Mai selbigen Jahres bei Wipern zu Ehren der österreichischen Kaiserin gestorben sei. Roswinde's Wutstift in der geschweiften Kommode ruhmte durch ihre Wäddemut. Sie sah ihre freundschaftlichen Mütter und Großmütter werden. Wie ging sie durch die Tage ihres hohen Alters. Ihr braunes Haar war in durchwundenen Locken runderrollt weit geworden. . . .

Halle und Umgebung

Dalle, 1. Februar.

Gerne deutsche Unwürde!

Eine Entfaltung bei der Ernst Moritz Arndt-Fest.
Bei der glänzend verlaufenen Ernst Moritz Arndt-Fest des Volksvereins Halle-Saalfeld der Deutschen Nationalen Volkspartei wurde von dem Referenten Herrn Nikolaus Schäfer eine Entfaltung eingebracht. Die einstimmig Annahme fand. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Preisendachtend zufolge hat der deutsche Reichsführer Herr Dr. Brüggemann und Herr Dr. Matheman am vergangenen Sonnabend eine Einladung des französischen Botschafters in Berlin zum Mittessen gestiftet. Die zur Ernst Moritz Arndt-Gedenkfeier versammelten Mitglieder der Deutschen Nationalen Volkspartei Halle-Saalfeld hatten die Absicht, an dem geselligen Mittessen mit dem Vertreter des Volkes, das uns das Wort an den Amerikaner sagen will für unsern Kampf bei der Würde und dem Ansehen des Volkes der oberen Staatsmacht und des deutschen Volkes, solange noch ein feindseliger Satzung auf deutschem Boden steht.“

Ueber einen Eisenbahntreier

gehen in der Stadt viele Gerüchte herum. Wir verweisen auf unsere Mitteilungen in der letzten Zeit unserer Reichs-Ansicht. Die letzten Gerüchte, die sich in der Stadt herumgetragen haben, betreffen die Eisenbahntreier. Es wird behauptet, dass die Eisenbahntreier in der Stadt in großer Zahl vorhanden sind. Wir verweisen auf unsere Mitteilungen in der letzten Zeit unserer Reichs-Ansicht.

Ab heute!

Die neuen Eisenbahntreier

Wie alle anderen öffentlichen Unternehmungen, so hat auch die Eisenbahn bei der Not der Zeit außerordentlich schwer zu kämpfen. Der ständige Mangel an Material, die Preissteigerungen aller Materialien und die Gehalts- und Lohnsteigerungen haben die Eisenbahn in eine schwierige Lage gebracht. Da nun die letzte Verzögerung der Eisenbahn die in der letzten Zeit erfolgt ist, so ist es zu erwarten, dass die Eisenbahn in der nächsten Zeit noch schwerer zu kämpfen haben wird. Wir verweisen auf unsere Mitteilungen in der letzten Zeit unserer Reichs-Ansicht.

Ab heute!

Die neuen Eisenbahntreier

Wie alle anderen öffentlichen Unternehmungen, so hat auch die Eisenbahn bei der Not der Zeit außerordentlich schwer zu kämpfen. Der ständige Mangel an Material, die Preissteigerungen aller Materialien und die Gehalts- und Lohnsteigerungen haben die Eisenbahn in eine schwierige Lage gebracht. Da nun die letzte Verzögerung der Eisenbahn die in der letzten Zeit erfolgt ist, so ist es zu erwarten, dass die Eisenbahn in der nächsten Zeit noch schwerer zu kämpfen haben wird. Wir verweisen auf unsere Mitteilungen in der letzten Zeit unserer Reichs-Ansicht.

Stationen	3. Kl.	2. Kl.	1. Kl.	Stationen	3. Kl.	2. Kl.	1. Kl.
Berlin	74	14	228	Halle a. M.	228	154	—
Magdeburg	20	11	—	—	—	—	—
Leipzig	14	14	—	—	—	—	—
Dresden	12	14	—	—	—	—	—
Chemnitz	12	14	—	—	—	—	—
Frankfurt a. M.	12	14	—	—	—	—	—
Stettin	12	14	—	—	—	—	—
Wien	12	14	—	—	—	—	—
Paris	12	14	—	—	—	—	—
London	12	14	—	—	—	—	—
Brüssel	12	14	—	—	—	—	—
Amsterdam	12	14	—	—	—	—	—

Die Tarife für den Schnellzugverkehr haben sich seit dem 1. Januar 1923 geändert. Die neuen Tarife sind in der folgenden Tabelle angegeben.

Stationen	3. Kl.	2. Kl.	1. Kl.	Stationen	3. Kl.	2. Kl.	1. Kl.
Berlin	121	74	192	Halle a. M.	192	121	—
Magdeburg	105	68	168	—	—	—	—
Leipzig	90	58	148	—	—	—	—
Dresden	75	48	128	—	—	—	—
Chemnitz	60	38	108	—	—	—	—
Frankfurt a. M.	45	28	88	—	—	—	—
Stettin	30	18	68	—	—	—	—
Wien	15	8	48	—	—	—	—
Paris	0	0	28	—	—	—	—
London	0	0	8	—	—	—	—
Brüssel	0	0	0	—	—	—	—
Amsterdam	0	0	0	—	—	—	—

Die Preissteigerung der Eisenbahnfahrkarten hat sich seit dem 1. Januar 1923 geändert. Die neuen Preise sind in der folgenden Tabelle angegeben.

Stationen	3. Kl.	2. Kl.	1. Kl.	Stationen	3. Kl.	2. Kl.	1. Kl.
Berlin	121	74	192	Halle a. M.	192	121	—
Magdeburg	105	68	168	—	—	—	—
Leipzig	90	58	148	—	—	—	—
Dresden	75	48	128	—	—	—	—
Chemnitz	60	38	108	—	—	—	—
Frankfurt a. M.	45	28	88	—	—	—	—
Stettin	30	18	68	—	—	—	—
Wien	15	8	48	—	—	—	—
Paris	0	0	28	—	—	—	—
London	0	0	8	—	—	—	—
Brüssel	0	0	0	—	—	—	—
Amsterdam	0	0	0	—	—	—	—

mit ihm miterleben wollen, wer ihn nicht kennt, der wird in ihm einen Feind erkennen lernen, der mit eigener Folgerichtigkeit seinen Kampf führt, ernst und unerbrechlich. Er ist sehr ernst geworden, unter dem Haken, den ihm auch in den Reihen, die ihm helfen sollten, ergriffen seine deutsche Seele. Aber immer wieder ist es ihm gelungen, die Einheit und die Reinheit der von ihm geführten Bewegung zu erhalten.

Warum die Bautätigkeit in Halle kostete

Wohnbautätigkeit zur Wohnungsfrage

Nach einer vom Deutschen Städtebund eingeleiteten Erhebung waren im Stadtgebiet Halle im Jahre 1921 insgesamt 299 Wohnungen im Bau begriffen. Davon fielen 20 noch aus der Bauperiode 1920. Der weitaus größte Teil der Wohnungen entfällt auf die gemeinnützige Bautätigkeit, nämlich 183 Wohnungen. Die Stadtbauverwaltung hat mit 106 und der private Wohnungsbau mit 193 Wohnungen weitestgehend den Bau begonnen. Die Wohnungen wurden in 26 Wohnhäusern, 10 in Einfamilienhäusern und 27 in Wohnhäusern in sonstigen Wohnstätten. Der größte nach Umfang der meisten Wohnungen 3 bzw. 4 Wohnräume einschließlich Küche, nämlich 158 bzw. 132. Eine Wohnung war noch kleiner, 3 dagegen etwas größer. Bis auf 19 Wohnstätten wurden sämtliche Bauarbeiten am 31. Dezember 1921 beendet. Es waren 721 540 M. an Arbeitslohn für die Bauarbeiter und 1 851 900 M. an Material für die Bautätigkeit im Jahre 1921. Damit konnte jedoch der unrentierliche Wert noch längst nicht abgedeckt werden. Die Kosten für die Stadtbauverwaltung betragen 8 897 655 M. an Material, 2 839 M. an Arbeitslohn und 1 851 900 M. an Material für die Bautätigkeit im Jahre 1921. Die Kosten für die Stadtbauverwaltung betragen 8 897 655 M. an Material, 2 839 M. an Arbeitslohn und 1 851 900 M. an Material für die Bautätigkeit im Jahre 1921.

— Von den im Jahre 1921 in Angriff genommenen 200 Wohnungen konnten nur 7 bis zum 1. Oktober 1921 fertiggestellt werden. Bis zum 1. Januar 1922 kamen weitere 18 Wohnungen, 289 Wohnungen im Bau begriffen. Bis zum 1. April 1922 fertig gestellt werden und drei noch später. Die außerordentliche Vergrößerung führt sich im wesentlichen auf die im Stadtgebiet Halle im Jahre 1921 eingeleitete Bautätigkeit zurück, an dem außer der Stadtbauverwaltung die Bauarbeiten für die Wohnungen der Stadtbauverwaltung beteiligt sind. So weit die städtischen Bauarbeiten betreffen, so ist die Bautätigkeit in der Stadt Halle im Jahre 1921 im Vergleich mit dem Jahre 1920 im wesentlichen zurückgegangen. Die Bautätigkeit in der Stadt Halle im Jahre 1921 im Vergleich mit dem Jahre 1920 im wesentlichen zurückgegangen.

Halle'scher Wirtschafts- und Verkehrsverband

Staatsbankrott oder Währungsauflösung

Wirtschaftliche Lage, Oberregierungsrat Dr. Schwarz, Präsident des Landesinnereamtes in Magdeburg, sprach über das Thema „Staatsbankrott oder Währungsauflösung“. Er sprach über die wirtschaftliche Lage in Deutschland und die Notwendigkeit einer Währungsreform. Er sprach über die wirtschaftliche Lage in Deutschland und die Notwendigkeit einer Währungsreform.

Halle'scher Wirtschafts- und Verkehrsverband

Staatsbankrott oder Währungsauflösung

Wirtschaftliche Lage, Oberregierungsrat Dr. Schwarz, Präsident des Landesinnereamtes in Magdeburg, sprach über das Thema „Staatsbankrott oder Währungsauflösung“. Er sprach über die wirtschaftliche Lage in Deutschland und die Notwendigkeit einer Währungsreform. Er sprach über die wirtschaftliche Lage in Deutschland und die Notwendigkeit einer Währungsreform.

Halle'scher Wirtschafts- und Verkehrsverband

Staatsbankrott oder Währungsauflösung

Wirtschaftliche Lage, Oberregierungsrat Dr. Schwarz, Präsident des Landesinnereamtes in Magdeburg, sprach über das Thema „Staatsbankrott oder Währungsauflösung“. Er sprach über die wirtschaftliche Lage in Deutschland und die Notwendigkeit einer Währungsreform. Er sprach über die wirtschaftliche Lage in Deutschland und die Notwendigkeit einer Währungsreform.

Halle'scher Wirtschafts- und Verkehrsverband

Staatsbankrott oder Währungsauflösung

Wirtschaftliche Lage, Oberregierungsrat Dr. Schwarz, Präsident des Landesinnereamtes in Magdeburg, sprach über das Thema „Staatsbankrott oder Währungsauflösung“. Er sprach über die wirtschaftliche Lage in Deutschland und die Notwendigkeit einer Währungsreform. Er sprach über die wirtschaftliche Lage in Deutschland und die Notwendigkeit einer Währungsreform.

lande gegenüber keine günstige Wirkung haben. Eine Substanzarbeit ist notwendig, wie die Sozialdemokratie behauptet, hat bisher noch nie zu einem Ziele geführt. Die Sozialdemokratie hat bisher noch nie zu einem Ziele geführt. Die Sozialdemokratie hat bisher noch nie zu einem Ziele geführt.

Der Wehrer schloß mit dem Wunsche, daß sich recht bald eine Regierung bilden möge, die unparteiisch von Parteifreuden nur das Wohl des deutschen Vaterlandes im Auge habe und an der Einigung der deutschen Volkspartei tatkräftig mitarbeiten.

Beifolgender Beifolger dankt dem Wehrer für seine Ausführungen, dem Generaldirektor Dr. Zell auch in Worten Ausdruck. Eine Ausrede fand wegen der vorgezogenen Zeit nicht statt.

— Anmeldung für die halle'sche Frauenhilfe werden bis zum 20. Februar, Auguststraße 45, entgegengenommen. Rättere Bekannmachung an den Anhängern.

— Schlußkundgebung der Halle'schen Arbeitervereine. Der am 2. Februar abends 8 Uhr geplante Vortrag des Herrn Geh. Oberregierungsrat Dr. Schwarz über die wirtschaftliche Lage in Deutschland wird ausfallen. Die Kundgebung wird am 2. Februar abends 8 Uhr in der Halle'schen Arbeitervereine stattfinden.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

— Wund der Schenke. Das wirtschafliche Institut „Union“, Hamburg, wird auf seiner Gastliste in Halle sein. Die Gastliste wird am 2. Februar im wirtschaflichen Institut „Union“ in Halle sein.

Mobil-Ausstellung
Halle'scher Alter Markt 1 u. 2
Albert Marfick Nachf.
Besichtigung erbeten. — Günstige Preise.

